



Interdisziplinäres
Netzwerk für
Psychotraumatologie
Schweiz (INPS)
c/o Denise Müller
Feilengasse 3
8008 Zürich
sekretariat@inps.ch

Infoletter November 2024

Aktuelles:

- **Ad hoc Netzwerkgruppe:** «Veränderungen im therapeutischen Prozess»
 - **Termin:** 20. November, 17.30 bis 19 Uhr
 - wie immer Anmeldung bis 1 Tag vorher an das Sekretariat per Mail, dann Teilnahme per versandten zoom-Einladungs-link. Alle INPS-Mitglieder sind herzlich willkommen
 - Teilnahmebestätigungen dafür werden ausgestellt
 - Nach den bisherigen Themen *Suizidalität* und *Eigenverantwortung* wurde für die nächste Ad hoc-Netzwerkgruppe das Thema «Verantwortung» gewählt mit der Idee, Veränderungen im therapeutischen Prozess zu besprechen. Veränderungen sollen auch in der eigenen therapeutischen Haltung und Vorgehensweise beleuchtet werden.
 - Der INPS bietet das Instrument der Ad hoc-Netzwerkgruppe seit 2023 im Rahmen von zoom-online-Intervisionen von 1.5 h Dauer (in der Regel von 17:30 bis 19:00) an. Die spontanen Gruppen stehen allen *INPS-Mitglieder offen und werden aktiv genutzt. Die Teilnehmenden setzen sich mit einem fachlichen Thema vertieft auseinander. Wer sich genauer über die Ad hoc-Netzwergruppen informieren will, darf sich gerne melden bei karin.wild@hin.ch oder dr.steffen.straub@hin.ch.*

Ausblick:

- **INPS-Fachaustausch und Mitgliederversammlung 2025**
Do., 19. Juni 2025, 14 bis 18 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
 - **Dr. med. Marion Mohnroth**, Fachärztin Psychiatrie & Psychotherapie FMH:

Trauma, Beziehung und Intimität: Von toxischer Scham und Vermeidung zu authentischer Verbundenheit mit sich und anderen

- **Lea Herzig**, Anwältin, Master of Law und Polizistin, mit eidgenössischem Fachausweis zum Thema innerfamiliäre Gewalt aus rechtlicher Perspektive
- Im Anschluss an einen gemeinsamen Apéro wird von **17 bis 18 Uhr** die **Mitgliederversammlung** am gleichen Ort stattfinden.
- Eine Einladung hierzu mit weiteren Angaben und der Traktandenliste wird zeitnah im Frühjahr 2025 erfolgen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung inkl. auch dem Apero ist für Mitglieder unverändert kostenlos. Wir werden vor Ort um eine Kollekte bitten.

Rückblick:

- **Online-Weiterbildung am 22. Oktober 2024**
 - **Dr. med. Rolf Köster**, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie *IRRT: Trauma, aber nicht nur...*
Neben der jährlichen Fachtagung bietet das INPS zusätzlich 1 x jährlich eine Online-Fortbildungsveranstaltung mit einem Fachvortrag an.
In diesem Rahmen stellte Dr. med. Rolf Köster, IRRT- Supervisor und –Trainer der Imagery Rescripting & Reprocessing Therapy (IRRT) dar, wie der Ansatz auf zahlreiche weitere belastungsabhängige Störungen erweitert werden konnte. Das breite Indikationsspektrum, für das die IRRT-Methode in der psychotherapeutischen Praxis zum Einsatz kommt, wurde in der Präsentation sehr informativ und anschaulich präsentiert. Im Anschluss wurden mit dem Referenten fallbezogene Fragen zur seit 30 Jahren anerkannten und etablierten Therapiemethode erörtert.
- **Fachtagung und Mitgliederversammlung des INPS am 13.06.2024**
 - Die jährliche Präsenzveranstaltung im Rahmen der Mitgliederversammlung des INPS fand am 13. Juni 2024 im Gemeindezentrum Riesbach in Zürich statt. Es wurden 3 Fachinputs angeboten, zwischendurch gab es zu einem feinen Apero ausreichend Zeit für fachliche Vernetzung und wurde mit der Mitgliederversammlung abgeschlossen.
 - Die ersten beiden Fachvorträge zum Thema *Tiergestützte Traumatherapie* wurden von **Ronja Dieterle**, Therapeutische Leiterin der Tagesklinik für Traumafolgestörungen ipw, und von **Sibylle Müller**, Therapeutische Leiterin des Ambulatoriums für Traumafolgestörungen ipw (Integrierte Psychiatrie Winterthur) gehalten.
Ronja Dieterle berichtete dabei, wie die Arbeit mit einem **Hund als Medium für die Beziehungsaufnahme in der Traumatherapie** den Kontakt zu den Betroffenen mit komplexen Traumafolgestörungen oft erleichtert. Dies öffnet die Türen für weitere Prozesse und vor allem eine erste Vertrauensbildung in ein Gegenüber überhaupt.
Sehr anschaulich war es, dass die Therapiehündin Namika bei der Präsentation

selbst dabei war und sich die Zuhörer so durch das Erleben ihrer Präsenz diese Beziehungsprozesse lebhaft vorstellen konnten.

Die von Sibylle Müller dann vorgestellte **Pferdegestützte Psychotherapie für traumatisierte Menschen** ist seit 2023 ein adjuvantes Angebot des Ambulatoriums für Traumafolgestörungen der IPW für komplex traumatisierte Menschen. Im Einzelsetting können Patientinnen und Patienten mit Unterstützung eines Pferdes eigene Themen emotional erfahren und Lösungen finden. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit einer Reitschule durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt teils über die Krankenkassen, teils über einen Fonds. Auch das Pferd fungiert als Partner und Beziehungsförderer, auch als Medium für den Beziehungsaufbau zur Therapeutin. Die Psychotherapie mit dem als Co-Therapeut fungierenden Pferd findet eingebettet in einen Gesamtbehandlungsplan statt. Positive Auswirkungen können u.a. eine höhere Motivation für soziale Aktivitäten, höheres subjektives Wohlbefinden und weniger Isolation im Alltag sein.

- In einem weiteren Fachvortrag referierte die Psychoanalytikerin Prof. em. Dr. phil. habil. **Rosmarie Barwinski** zum Thema *Trauma und Gegenübertragung*. Wie Erinnerungen an Traumata psychisch zum Ausdruck gebracht werden, hängt im Wesentlichen davon ab, wie diese im Gedächtnis repräsentiert sind. Im Vortrag unterschied Rosmarie Barwinski zwischen sechs Symbolisierungsstufen. Die jeweilige Stufe bestimmt dabei nicht nur, wie Traumata erinnert werden, sondern auch die Formen der Übertragung und Gegenübertragung im therapeutischen Prozess.
Unverarbeitete traumatische Erfahrungen können die Trauma-Geschichte mittels unterschiedlicher Formen der Übertragung „erzählen“. Was erlebt und erlitten wurde, findet seinen Ausdruck in zwischenmenschlichen Beziehungen. Über die Übertragung und die damit einhergehende Gegenübertragung teilen traumatisierte Menschen ihre Geschichte mit. So sind oft in einer Psychotherapie die beim Therapeuten aufkommenden Emotionen diejenigen, die der traumatisierten Person – als Ausdruck der dysfunktional gespeicherten Erinnerung an das Erlebte – selbst nicht zugänglich sind. Wie als eine Art von Spiegelbild oder auch gewissermassen einer äusseren Repräsentanz erleben Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen diese traumaassoziierten Emotionen. Mit Offenheit anstatt Abwehr der bei beiden präsenten Emotionen, kann dieses Bewusstsein hierfür sehr hilfreich für die psychotherapeutische Arbeit genutzt werden.